

# Konzeption



DIE KLEINEN SPRÖSSLINGE

Kindertagespflege

Dörthe Eidmann

Hagenower Straße 73, Haus IV

19061 Schwerin

Tel: 0172-9361880

E-Mail: [d.eidmann@web.de](mailto:d.eidmann@web.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 3
2. Über mich	Seite 4
3. Rahmenbedingungen	Seite 4
3.1. gesetzliche Grundlagen	Seite 4
3.2. Räumlichkeiten und Außengelände	Seite 4-5
3.3. Weiteres	Seite 5
4. Mein pädagogisches Konzept	Seite 6
4.1. Ziele meiner pädagogischen Arbeit	Seite 6
4.2. Maria Montessori	Seite 7
4.3. Das Kind als Individuum	Seite 7
4.4. Die sensiblen Phasen in der Montessori-Pädagogik	Seite 7
4.5. Die vorbereitete Umgebung	Seite 8
4.6. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit	Seite 8-9
4.7. Die Bereiche in der Montessori-Pädagogik für das Kind von 0 bis 3	Seite 9-12
5. Exemplarischer Tagesablauf	Seite 12
6. Die Eingewöhnung	Seite 12-13
7. Die Rechte der Kinder	Seite 13-14
8. Die Bildungsdokumentation	Seite 14
9. Fachlicher Austausch und Fortbildung	Seite 14
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 15
11. Krankheitsvertretung	Seite 15-16
12. Besuchstermin	Seite 16

## 1. Vorwort

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.  
Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen.  
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche  
machen will.  
Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“*

*(Bitte eines Kindes an Maria Montessori)*

Ich freue mich sehr über das Interesse an meiner Kindertagespflege „Die kleinen Sprösslinge“. Die Konzeption soll als ein „Wegweiser“ für den Alltag in dieser Kindertagespflege verstanden werden und einen Einblick geben, wie ich bei den „kleinen Sprösslingen“ das Erziehungskonzept von Maria Montessori umsetzen und weiterentwickeln möchte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß und neue Inspirationen beim Lesen der Konzeption.

Dörthe Eidmann

Inhaberin der Kindertagespflege „Die kleinen Sprösslinge“

## **2. Über mich**

Ich heiße Dörthe Eidmann und wurde im August 1979 in Schwerin geboren.

Gemeinsam mit meinem Lebenspartner und unseren 3 Kindern (2 Mädchen und 1 Junge) lebe ich vor den Toren Schwerins, in Hof Meteln.

Meine Kinder wurden 2013, 2015 und 2020 in Wismar geboren.

Als Mutter weiß ich, dass es nicht leicht ist Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Ich habe mich entschieden Tagesmutter zu werden, um berufstätige Eltern bei diesem Spagat, zwischen Familie und Beruf, zu unterstützen und den Kindern einen familiären Betreuungsrahmen anzubieten.

Mein kleiner Sohn kommt auch in den Genuss dieser besonderen Betreuungsform und spielt, lebt und lacht sehr gerne bei den „kleinen Sprösslingen“.

## **3. Rahmenbedingungen**

### **3.1. Gesetzliche Grundlagen**

Die Kindertagespflege (im Folgenden KTP genannt) „Die kleinen Sprösslinge“ ist bei Stadt Schwerin, beim Fachdienst Bildung und Sport gemeldet und genehmigt. Gesetzliche Grundlagen sind das Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommerns (KiföG M-V) sowie das SGB VIII.

### **3.2. Räumlichkeiten und Außengelände**

Die KTP befindet sich in der Gartenstadt, in der Hagenower Straße 73, 19061 Schwerin.

Hier habe ich gut geschnittene Räumlichkeiten angemietet.

Uns stehen ein großer Spiel- und Bewegungsbereich, ein Essbereich, ein gemütlicher Schlaf- und Entspannungsraum, ein Garderobenbereich und ein kleines Bad zur Verfügung

Der Spiel- und Bewegungsraum ist gut strukturiert und übersichtlich gestaltet. Die Spielsachen sind altersgerecht abgestimmt und regen zum selbstständigen Spielen an. Sie sind gut erreichbar und werden regelmäßig ausgetauscht. Alle Dinge haben einen festen Platz, die Regale sind offen und ermöglichen dem Kind, die Materialien selbstständig herauszuholen.

Es gibt Bereiche für Gemeinschaftsspiele, wie die Bauecke oder die Spielküche, Bereiche zum Zurückziehen, wie die Kuschelecke oder die Lesecke. und einen Bereich zum Malen, Basteln und Essen. Ich achte sehr auf Nachhaltigkeit und versuche auf Plastik weitestgehend zu verzichten.

Im Bad befinden sich eine „große“ Toilette und ein Waschbecken, hier sollen noch kindgerechte Waschplätze entstehen, die den „kleinen Sprösslingen“ ein möglichst selbstbestimmtes und selbstwirksames Handeln bei der täglichen Hygiene ermöglichen sollen. Des Weiteren gibt es für jedes Kind ein eigenes Töpfchen.

Im Außenbereich der Kindertagespflege gibt es eine kleine, abgesicherte Grünfläche mit genug Platz zum Spielen und Toben und zum Erkunden der Natur.

Hier wird bald gemeinsam mit den Kindern ein kleiner Küchengarten und ein Spielbereich entstehen. Hier können die Kinder den Entwicklungsprozess der Natur im Laufe des Jahres im Kleinen entdecken und erforschen

Zu unserer Familie sollen auch bald 2 Meerschweinchen gehören. Sie leben dann draußen beim Küchen-Garten und freuen sich über die täglichen Besuche und die Fürsorge der Kinder.

Ganz in der Nähe führen verschiedene Spazierwege direkt an den Ostorfer See und in die Gartenstadt, die Lust machen, sie zu erkunden und zu erobern.

Außerdem gibt es auch einen Spielplatz in unserer fußläufigen Umgebung, der regelmäßig besucht wird.

### **3.3. Weiteres**

Im Juni 2022 beginne ich meine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson. Die Pflegeerlaubnis wird alle 5 Jahre neu beantragt.

Ich betreue bis zu 5 Kinder im Alter von etwa einem bis zu drei Jahren (optimaler Weise auch bis zum Schuleintritt).

Die tägliche Betreuungskernzeit in der Kindertagespflege ist montags bis freitags von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Wobei ich die Betreuungszeit in Abhängigkeit des notwendigen Zeitbedarfs der Eltern flexibel gestalten werde und weitere Betreuungszeiten individuell mit mir abgesprochen werden können (maximal 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr).

Ich mache 30 Tage Urlaub im Jahr. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagespflege geschlossen, ebenso der Brückentag nach Feiertagen und ggf. einige Einzeltage für Weiterbildungen. In den Sommerferien mache ich 2 Wochen Urlaub, in den Oster- und Herbstferien jeweils 1 Woche. Die genauen Termine gebe ich jeweils im Oktober des Vorjahres bekannt bzw. vor Abschluss des Betreuungsvertrages.

Bei den „kleinen Sprösslingen“ lernen wir auch wichtige Feste und Feiern des Jahreskreislaufs kennen und schließen dabei andere Kulturkreise nicht aus.

Die Kindertagespflege ist rauchfrei und es wird keine Gewalt geduldet.

## **4. Mein pädagogisches Konzept**

### **4.1. Ziele meiner pädagogischen Arbeit**

Kinder sind von Natur aus neugierig auf ihre Umwelt und wollen sie mit allen Sinnen erforschen und mitgestalten. Darin werde ich sie bestärken und unterstützen.

Gerade Kinder im U3-Bereich brauchen dafür liebevolle Zuwendung, Kontinuität und Unterstützung in ihrem Selbstbildungsprozess.

Ich möchte ihnen dafür eine liebevolle, familiäre Atmosphäre bieten und sie individuell und vertrauensvoll auf ihrer Entdeckungsreise begleiten.

Die Kinder unterstütze ich darin,

- die Welt und sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen,
- sich selbst, ihren Körper, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken,
- ihre natürliche Neugierde und ihren Wissensdrang auszuleben,
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln,
- Bindungen und Vertrauen aufzubauen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,
- die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und die anderer wahrzunehmen,
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erleben und zu erlernen,
- sich Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen anzueignen.

In meine Arbeit beziehe ich die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption M-V ein (§3 Abs.1 KiföG M-V). Hierzu zählen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation, personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen
- Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- Medien und digitale Bildung
- Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten
- Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

## **4.2. Maria Montessori**

Meine pädagogische Arbeit wird sich an der Montessori-Pädagogik orientieren. Der Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ von Maria Montessori, steht dabei für mich an erster Stelle.

Die als Reformpädagogin bekannte Ärztin lebte 1870 -1952. Sie war eine der ersten Frauen, die in der Medizin promovierte

Sie beschäftigte sich zuerst mit geistig und körperlich behinderten Kindern. 1907 eröffnete sie ihr erstes „Kinderhaus“ in San Lorenzo, einem Armenviertel in Rom. Sie nahm dort Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft auf. Mit ihrer Beobachtungshaltung erkannte sie viele Gesetzmäßigkeiten über die Art, wie Kinder lernen und sich entwickeln.

Bis heute sind viele ihrer Erkenntnisse wissenschaftlich belegt und ihre Pädagogik ist seit vielen Jahren erprobt und bewährt.

Für mich bedeutet dies, Ihr Kind als Individuum wahrzunehmen und es in seiner Entwicklung durch intensives Beobachten und Handeln zu begleiten.

## **4.3. Das Kind als Individuum**

Laut M. Montessori strebt jedes Kind, gemäß seines inneren Bauplans danach, sich ungehindert zu entfalten. Diesen trägt das Kind bereits in sich, wenn es geboren wird.

Meine Aufgabe ist es, jedes Kind so zu begleiten und eine geordnete Umgebung zu schaffen, dass es seinen inneren Bauplan optimal entfalten kann.

*„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen“*

Maria Montessori

## **4.4. Die sensiblen Phasen in der Montessori-Pädagogik**

Besonders offen und empfänglich für bestimmte Lernerfahrungen ist das Kind innerhalb der „sensiblen Phasen“. Maria Montessori hob hervor, dass Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren sensible Phasen für Bewegung, Ordnung, Sprache, Sinneswahrnehmungen und soziales Miteinander haben.

Dann öffnen sich bei den Kindern „kleine Fenster“ und sie haben die Möglichkeit schnell und ohne große Anstrengung zu lernen.

#### 4.5. Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung meint die kindgerechte Gestaltung des Raumes. Teil dieser Umgebung ist das pädagogische Entwicklungsmaterial, aber auch der Erziehende.

In dieser Umgebung finden Kinder alle Anregungen, die sie zu einem geistigen Wachsen bringen. Es gibt viele Anreize zur freien Wahl der „Arbeit“. Dies hilft dem Kind sich in seinen psychischen, physischen und motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Für die räumliche Umgebung sind wichtig:

- eine klare Ordnungsstruktur für verschiedene Bereiche (z.B. Sprache, tägliches Leben)
- genügend Freiflächen, die zum Arbeiten auf dem Boden einladen
- eine ästhetische Raumgestaltung
- dass jedes Kind seinen Arbeitsplatz frei wählen kann

Das Entwicklungsmaterial ist:

- auf einen Lerninhalt reduziert
- vollständig und gepflegt
- ästhetisch gestaltet
- nur einmal vorhanden
- an einem festen Platz im Raum und für jedes Kind frei zugänglich
- so gestaltet, dass eine Selbstkontrolle möglich ist
- hat einen Aufforderungscharakter, um weitere Lernprozesse zu bewirken

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“*

Maria Montessori

#### 4.6. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Im Jahre 1907 entdeckte Maria Montessori das Phänomen der Polarisation der Aufmerksamkeit im Casa dei Bambini (erstes Kinderhaus in Rom). Sie beobachtete ein dreijähriges Mädchen, welches 44-mal Holzzylinder in die entsprechenden Öffnungen eines Zylinderblocks steckte. Maria Montessori war überrascht und begeistert von der Konzentration des Kindes, das sich nicht unterbrechen ließ. Durch die vorbereitete Umgebung ist es möglich, eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen, durch die ein Kind immer wieder in diese Polarisation der Aufmerksamkeit gelangen kann. Hier ist ein Versinken in die jeweilige Arbeit zu beobachten, in der sich das Kind nicht von äußeren



Störungen ablenken lässt. Am Ende der Arbeit empfindet das Kind eine emotionale Zufriedenheit über sein gelungenes Tun. Erst dann wendet es sich wieder bewusst der Außenwelt zu.

#### **4.7. Die Bereiche in der Montessori-Pädagogik für das Kind von null bis drei Jahren**

*„Kinder, die in ihren Bewegungen nicht eingeschränkt werden, begreifen, dass sie ihre Ziele und Wünsche selbstständig verwirklichen können.“*

(Silvana Quattrocchi Montanaro)

##### Auge-Hand-Koordination

*„Gib dem Geist niemals mehr als du der Hand gibst“*

(Maria Montessori)

Die Entdeckung Maria Montessoris von der Bedeutung der Hand für die Entwicklung der menschlichen Intelligenz ist einzigartig.

Es ist von großer Notwendigkeit, dass wir dem Kind seiner Entwicklung entsprechend unterschiedlichen Möglichkeiten anbieten, die Fähigkeiten und Fertigkeiten seiner Hand zu entdecken, auszuprobieren und letztendlich zu festigen. Dies findet bei mir durch verschiedene Materialien wie z. B. Steckspiele, Puzzles, Fädeln, Schneiden, Kleben, Stanzen, Schrauben und vieles mehr statt.

##### Bewegung und Gleichgewicht

Das Kind hat bei der Freiarbeit verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen und seine Bewegungsabläufe zu festigen.

In der täglichen Zeit im Freien kommen für die Kinder weitere Übungen zur Entwicklung der Bewegung und des Gleichgewichts hinzu, beispielsweise Treppen steigen, balancieren, rennen, schaukeln, klettern etc.

##### Lebenspraktischer Bereich

*„Sobald das Kind laufen kann, will es an unserer täglichen Arbeit teilnehmen.“*

(Silvana Quattrocchi Montanaro)

Bei den „kleinen Sprösslingen“ haben die Kinder die vorbereitete Umgebung für ihre Größe und dadurch möglichst viel Unabhängigkeit von mir als Erwachsenen.

Dies findet zum einen im Alltag statt, beispielsweise durch kleine Krüge, die das Einschenken erleichtern sowie durch kindgerechte Handtücher, Schöpfkellen und Löffel oder Besen.

Zum anderen gibt es gezielte Übungen in der vorbereiteten Umgebung wie Nase putzen, Tische waschen, Holz polieren, Blumen abstauben, Anziehrahmen, Dosen mit Verschlüssen und vieles mehr.

Wichtig ist bei all den Tätigkeiten, dass wir als Erwachsenen sie möglichst langsam und präzise ausführen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, genau zu beobachten und die einzelnen Schritte wahrzunehmen.

*„Mit zunehmendem Alter lernen Kinder immer mehr, sich um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse selbst zu kümmern, und entwickeln dabei das beruhigende Gefühl, für sich selbst sorgen zu können“*

(Silvana Quattrocchi Montanaro)

## Sprache

Der Spracherwerb findet unumstritten in zwei Stufen statt.

Stufe 1: Die vorsprachliche Phase, welche von der Geburt bis zu ungefähr einem Alter von 10-12 Monaten dauert.

Stufe 2: Die sprachliche Phase, die ungefähr bis zum 36 Lebensmonat anhält.

Kinder, die zu mir in die KTP kommen befinden sich meist in dieser sprachlichen Phase.

Diese kann wiederum unterteilt werden in die Lokutorische Phase (12-20 Monate) und die Delokutorische Phase (20-36 Monate).

In diesen Phasen lernen die Kinder eine Vielzahl von Wörtern. Nach und nach können sie sich in kurzen und dann in immer länger werdenden Sätzen auszudrücken.

Der Großteil des Sprachbereichs findet im Alltag statt. Zudem gibt es gezielte Zeiten im Tagesablauf wie im Morgenkreis, wo die Entwicklung der Sprache nochmal unter einem besonderen Fokus steht, beispielsweise durch Lieder, Fingerspiele, dem Erzählen vom Wochenende etc.

Des Weiteren stehen den Kindern im Spielraum verschiedene Aktivitäten zum Spracherwerb zur Verfügung. Es gibt z.B. Bilderbücher und mitgebrachte Fotobücher der Kinder.

## Stereognostik

Im Bereich Stereognostik geht es darum, dass das Kind durch das Ertasten von Dingen sich diese vorstellen kann. Dazu gibt es die Stereognostischen Beutel mit Paaren und Gegenständen zu einem Bereich, z.B. Geschirr und Besteck.

### Kunst

Die Kunstmaterialien stehen den Kindern in der vorbereiteten Umgebung frei zur Verfügung (Staffelei mit Grundfarben, Gestalten mit Ton, Malen mit Wassermalfarben, Kritzeln mit verschiedenen Stiften und Wachsmalkreiden, Malen auf schwarzem Papier, Marmorierungstechnik)

### Musik

Musik ist ein weiterer elementarer Bestandteil der Montessori-Pädagogik. In der Musik lässt sich vieles ausdrücken, was man mit Worten nicht sagen kann. Musik lässt sich spüren, fühlen, hören und einfach erfahren.

### Von der Windel zur Toilette

Dieser Weg beginnt lange vor dem Gang zur Toilette bzw. zum Töpfchen. Bereits bevor das junge Kind laufen kann, möchte es wissen, was beim Wechsel der eigenen Windel geschieht und es will auch mithelfen.

Im Laufalter beobachtet es mit zunehmendem Interesse andere Kinder, die bereits auf die Toilette gehen. Ab diesem Zeitpunkt wird das Kind im Stehen gewickelt. Sie nehmen sich aus ihrem eigenen Fach eine neue Windel und helfen beim An- und Ausziehen mit. Lockere Kleidung und Hochziehwindeln bieten hier eine optimale Unterstützung.

Zeigen die Kinder dieses Interesse, dann ist der nächste Schritt das Ausprobieren der Toilette. Anfangs geschieht dies eher spielerisch. Das Kind setzt sich kurz darauf und ist danach vom weiteren Ablauf (Klopapier nehmen und Abputzen, gemeinsames Runterspülen und Händewaschen) fasziniert.

Irgendwann geschieht es dann, dass das Kind in die Toilette uriniert. Meist ist es darüber selbst hochofren und stolz. Zunehmend lernt es nun, Kontrolle über seinen Toilettengang zu gewinnen.

Das Bad befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Spielraum, sodass die Kinder jederzeit Zugang zu der Toilette, bzw. den Töpfchen haben.

In Absprache mit dem Kind und seinen Eltern wird die Windel weggelassen. Wichtig ist hierbei, Fortschritte und keine Rückschritte zu machen. Nachdem das Kind die erste Intention auf die Toilette zu gehen, gesetzt hat, lässt man das Kind regelmäßig auf die Toilette gehen. Genauso ist es mit dem Weglassen der Windel. So kann es zu Beginn vorkommen, dass ab und an etwas in „die Hose“ geht. Das Kind empfindet dies als sehr unangenehm und ist nun noch mehr bestrebt, seine Ausscheidungen in die Toilette zu

machen. Würde man ihm eine Windel anziehen, um sie daraufhin wieder wegzulassen, wäre es sehr irritiert. Darum ist hier die Kooperation zwischen Eltern und mir unabdingbar.

Das Trockenwerden ist ein natürlicher Prozess, der sich für alle Beteiligten sehr angenehm gestaltet, wenn man den Dingen seine Zeit lässt.

## Schlafen

Der Schlaf zählt zu den zentralen Grundbedürfnissen eines Menschen. Im Schlaf werden Tageserlebnisse verarbeitet. Gleichzeitig kommt der Körper zur Ruhe und Entspannung.

In der Montessori-Pädagogik bestimmt nicht der Erwachsene den Schlaf des Kindes. Das Kind spürt selbst, wann es müde ist und schlafen will. So steht ein Schlafraum mit bodennahen Schlafplätzen zur Verfügung, zu dem die Kinder jederzeit Zutritt haben und sich selbst hinlegen bzw. aufstehen können. Neben dem individuellen Vormittagsschlaf hat sich eine Ruhephase nach dem Mittagessen bewährt. Die Kinder werden individuell, je nach ihren Bedürfnissen in den Schlaf begleitet.

## **5. Exemplarischer Tagesablauf**

Der zeitliche Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Er ist flexibel.

- 07:00 – 08:30 Uhr      Ankunft der Kinder, Morgenkreis und Freispiel
- 09:00 – 09:30 Uhr      Gemeinsames Frühstück
- 10:00 – 11:30 Uhr      Freispiel drinnen oder draußen, Angebote
- 11:30 – 14:00 Uhr      Mittagessen und Mittagschlaf
- 14:30 – 17:00 Uhr      Vesper, Freispiel und Abholzeit

Es ist mir wichtig, dass wir unseren gemeinsamen Tag möglichst störungsfrei gestalten können. Deswegen sind alle Kinder spätestens bis um 9 Uhr in die KTP zu bringen. Und dann kann der Tag kommen... 😊

## **6. Die Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Phase. Sie braucht viel Zeit und Einfühlungsvermögen, da es eine große Herausforderung für ein Kind ist. Mir ist es sehr wichtig, die Eltern und Kinder vorher gut kennenzulernen.

Eine vertrauensvolle Basis zu schaffen ist Voraussetzung, damit sich das Kind wohl und geschützt fühlt und eine Bindungsbeziehung aufbauen kann.

Es muss sich an die neue Situation, einen veränderten Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Veränderungen können mit erheblichem Stress verbunden sein.

In Zusammenarbeit mit den Eltern möchte ich diesen Übergang in der Eingewöhnungsphase erleichtern.

Um eine tragfähige Bindung zu mir aufzubauen, bedarf es einer Eingewöhnungszeit von zwei bis sechs Wochen. Denn ein idealer Übergang braucht vor allem Zeit.

Die Kinder der KTP gewöhnen sich nach dem „Berliner Modell“ ein, welches individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt wird.

Die Eltern sind am Anfang der Eingewöhnungsphase passiv anwesend und bieten ihrem Kind einen sicheren Hafen, aus dem das „Sprösslings-Kind“ in neue Abenteuer starten kann.

Dabei ist es mir wichtig, dass ihr Kind schon viel vom täglichen Ablauf in der Kindertagespflege mitbekommt.

Sobald sich ihr Kind sicherer fühlt, beginnen die ersten kurzen Trennungsversuche. Dies kann manchmal auch erst nach zwei oder drei Wochen passieren und wird so lange durchgeführt, bis das kleine „Sprösslings-Kind“ angekommen ist.

Die Bedürfnisse ihres Kindes gehen hier absolut vor.

## **7. Die Rechte der Kinder**

Kinder haben

- das Recht, Kind sein zu dürfen,
- das Recht auf Bildung,
- das Recht akzeptiert zu werden,
- das Recht auf eine eigene Meinung,
- das Recht auf ein eigenes Entwicklungstempo,
- das Recht, seinen Bewegungsdrang auszuleben,
- das Recht auf Mitbestimmung,
- das Recht, Fehler machen zu dürfen,
- das Recht, sich zurückzuziehen,
- das Recht auf Spiel,

- das Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Es gibt noch weitere Kinder-Rechte, aber diese sind die Basis meiner Arbeit im Umgang mit Kindern.

## **8. Bildungsdokumentation**

Das KiföG M-V besagt, dass die Entwicklung des Kindes beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden soll.

Ich dokumentiere die Entwicklung der Kinder in Form eines Portfolios. Es gehört dem Kind.

Es soll ein umfassendes Bild von den Lern- und Entwicklungsprozessen ihres Kindes wiedergeben, z.B. durch gesammelte Produkte und Werke (Malereien, Schriftstücke, Fotos von Werken), Kommentare und dokumentierte Aussagen und Gespräche sowie offene Beobachtungen (Lerngeschichten).

Darüber hinaus finden regelmäßige Elterngespräche statt. Zur Vorbereitung dieser, nutze ich standardisierte Beobachtungsbögen.

## **9. Fachlicher Austausch und Fortbildung**

Regelmäßig werde ich an Fortbildungen rund um das Thema „Kindertagespflege“ teilnehmen.

Dafür sind 25 Stunden pro Jahr vorgesehen.

Alle 2 Jahre frische ich den Erste-Hilfe-Kurs für Kinder auf.

Außerdem treffen wir Tagesmütter uns regelmäßig, um uns auszutauschen und wichtige Informationen weiterzugeben.

Ich stehe ebenfalls in Kontakt mit dem Fachdienst Bildung und Sport in Schwerin. Dieser ist Ansprechpartner für Eltern und Kindertagespflegepersonen.

Außerdem besteht eine enge Kooperation mit meiner zuständigen Fachberaterin.

Eine weitere, mir sehr am Herzen liegende Zusammenarbeit, besteht zwischen der Landeshauptstadt Schwerin als örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe vertreten durch den Fachdienstleiter des Fachdienstes Jugend und mir zur Wahrnehmung des Schutzauftrages für Minderjährige bei der Gefährdung ihres Wohls gemäß § 8a Abs.4 SGB VIII und § 72a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung).

## 10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ich verstehe meine KTP „Die kleinen Sprösslinge“ als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung.

Für eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen lege ich sehr viel Wert auf folgende Grundhaltungen:

- Vertrauen
- Partnerschaft
- gegenseitige Wertschätzung
- Offenheit
- Transparenz

Kurze Infos über Ihr Kind und den Alltagsablauf erfolgen durch „Tür- und Angelgespräche“.

Ich biete regelmäßig Elterngespräche an. Dadurch erklären sich mir bestimmte Verhaltensweisen des Kindes und Sie erhalten einen anderen Blick auf Ihr Kind.

Über wichtige Ereignisse in der Familie möchte ich gern informiert werden, damit ich das Kind besser einschätzen kann und auf besondere Bedürfnisse gezielt eingehen kann (z.B. Erkrankung, Verletzungen, besondere Veränderungen innerhalb der Familie).

Grundsätzlich gebe ich den Kindern **keine** Medikamente.

Sollte ein Kind nach einer Krankheit für einen begrenzten Zeitraum medizinisch unvermeidbare Medikamente einnehmen müssen, so benötige ich zwingend eine schriftliche Bescheinigung des zuständigen Kinderarztes und der Erziehungsberechtigten.

Bei chronischen und allergischen Erkrankungen sowie bei Fieberkrämpfen ist für eine Medikamentengabe durch mich eine schriftliche Bescheinigung des Kinderarztes unerlässlich.

Ich richte mich bei Krankheiten nach den allgemeinen Wiederzulassungsrichtlinien und betreue die Kinder der KTP erst wieder, wenn sie **ohne Medikamente 24** Stunden fieberfrei sind und **48** Stunden ohne Durchfall und Erbrechen.

## 11. Krankheitsvertretung

Sollte ich selbst einmal erkranken, wird gemeinsam mit allen Eltern eine Lösung gefunden, um die Kinderbetreuung sicherzustellen.

Eigens für diesen Zweck stehen im Notfall auch zwei Vertretungskräfte in Schwerin zur Verfügung.

- a) Tatjana Kühl, KTP „Däumelinchen“, Sebastian Bach Straße 35, Weststadt

b) Mandy Rybak, KTP „Die kleinen Füchse“, Bornhövedstraße 10-12, Schelfstadt

## **12. Besuchstermin**

Ich möchte Sie herzlichst einladen, mich in meiner Tagespflege „Die kleinen Sprösslinge“ besuchen zu kommen. Dort können wir alles Weitere besprechen und Fragen beantworten. Bitte vereinbaren Sie einen Termin per E-Mail oder Telefon.

Schwerin, 30.05.2022

*D. Eidlmann*